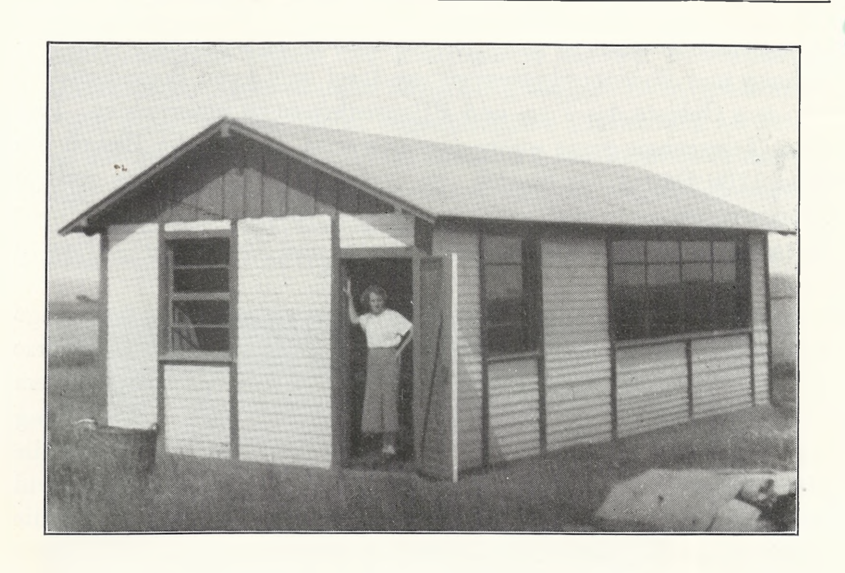
SONDERDRUCK AUS DOHRNIANA
13. Band, 1934
Pommersche Naturforschende Gesellschaft - Stettin



W. Banzhaf:

Die Biologische Station „Greifswalder Oie“ des Naturkundemuseums der Stadt Stettin

Dohrniana 13	S. 249-254	Stettin, 1. Mai 1934



Die Biologische Station „Greifswalder Oie“ des Naturkundemuseums der Stadt Stettin.

Von W. Banzhaf.

Bei Fortsetzung unserer 1929 auf der Greifswalder Oie begonnenen biologischen Arbeiten im Herbst 1931 ergab sich die Möglichkeit, aus dem für die Bauten des Ufa-Filmes „F. P. 1 antwortet nicht“ benötigten Baumaterial einen Teil zur Erstellung eines eignen kleinen Gebäudes zu erhalten. Dies wurde Tatsache, als die Bauten zum Abreißen in die Hände des dortigen Domänenpächters, Herrn Fritz Halliger, übergingen. Herr Halliger stellte in entgegenkommendster Weise Baumaterial, Baugrund und Hilfskräfte zur Errichtung der geplanten Station zur Verfügung. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer unseres Naturkundemuseums übernahm es, die sich darüber hinaus noch ergebenden notwendigen Ausgaben zu bestreiten. So konnten wir im Juni 1933 die Station aufstellen. Diese hat die Ausmaße von 8,50 × 4,50 m bei einer Firsthöhe von 3,5 m. Das Innere ist in drei Räume geteilt: einen Flur, einen kleinen und einen großen Arbeitsraum. Der große Arbeitsraum ist als Schauraum eingerichtet, um die im Sommer fast täglich zahlreich aus den nahe

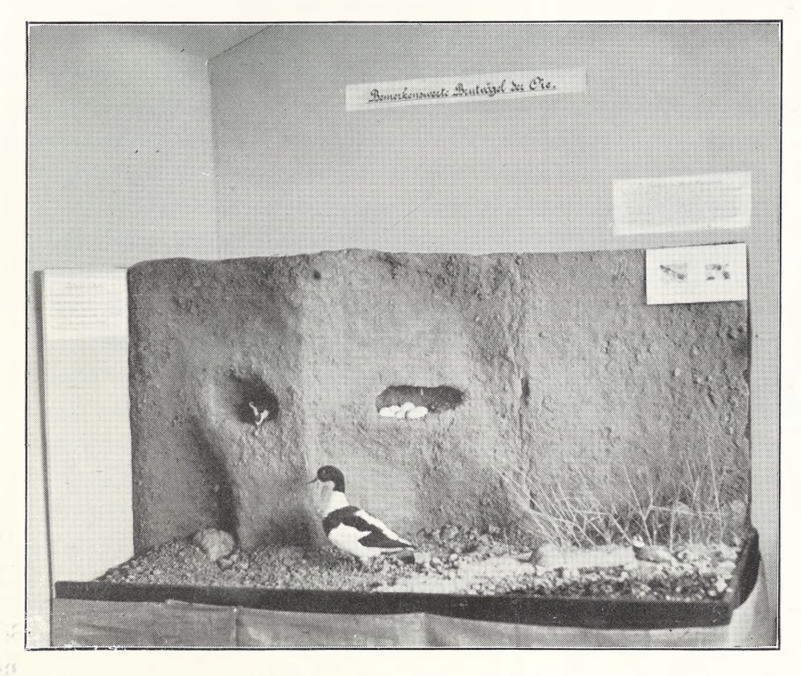
gelegenen Ostseebädern zur Oie kommenden Besucher über die Entstehung und Bodenbeschaffenheit der Insel und deren Besonderheiten auf dem Gebiete des Tier- und Pflanzenlebens zu unterrichten. Daß diese Gelegenheit gerne wahrgenommen wird, beweist der Besuch von rund 1700 Gästen der Station. So ergibt auch der erhobene geringe Eintrittspreis schließlich eine Summe, die eine wesentliche geldliche Unterstützung zum Ausbau der Station und für weitere Arbeiten daselbst bedeutet.

Bei der Einrichtung der Station waren wir stark auf freiwillige Spenden von Einrichtungsgegenständen angewiesen. Trotz der Kürze der Zeit gelang es, bis zum Herbst fast alles Erforderliche auf diesem Wege zu beschaffen. Als Stifter verdienen besondere Anerkennung neben Herrn Halliger, der überhaupt die Anlage erst ermöglichte, die Herren Syndikus Berger, Redakteur Dunkel, Kaufmann Mähl und Friseurmeister Zimmler, weiter die Firmen Gebr. Fobke, Saunier, die Spirituszentrale durch Herrn Brauer, Trompetter und Geck durch Herrn Geschäftsführer Scholz, die Reederei Müller durch Herrn Major Schreiber, die Pommersche Naturforschende Gesellschaft, die Wetterwarte und das Wohlfahrtsamt Stettin. Ganz besonderen Dank schulden wir der Ensoplatten-Importgesellschaft Berlin, die die Innenauskleidung in Gestalt des von ihr hergestellten auf das beste isolierenden und auch ästhetisch vorzüglich wirkenden Plattenmaterials stiftete. Durch diese Auskleidung haben die Innenräume nicht nur einen ausreichenden Schutz gegen Zugluft und Kälte erhalten, sondern auch in ihrem Aussehen sehr gewonnen. Der Gesellschaft der Freunde und Förderer unseres Naturkundemuseums haben wir nicht nur als der Geldgeberin bei Errichtung der Station und ihrer bisherigen Betreuerin aufs wärmste zu danken, sondern auch wieder bei Drucklegung dieses Berichtes für die aus Mitteln der Gesellschaft bezahlten Bildstöcke.

Der kleinere Arbeitsraum enthält neben allem für die derzeitigen Arbeiten und zur Tierpräparation notwendigen Material auch eine Bettstelle, die erforderlichenfalls ein Übernachten in unmittelbarer Nähe des Leuchtturms, dem Standort der Station, für den Fall plötzlich einsetzenden nächtlichen Vogelzugs ermöglicht. Die hier vorhandenen zwei Arbeitsplätze genügen den augenblicklichen Anforderungen.

Der größere Arbeitsraum mit seinen 4 qm Fensterseite könnte

erforderlichenfalls weitere vier Arbeitsplätze abgeben, wobei die hier auszuführenden Arbeiten unter besonders günstigen Lichtverhältnissen vor sich gehen würden. Seine augenblickliche Einrichtung als Schauraum für die Besucher gibt diesen zunächst einen Einblick in das derzeitige Hauptarbeitsgebiet der Sation: in die Vogelzugforschung. Hieran schließt sich eine biologische Gruppe, darstellend die bemerkenswertesten Brutvögel der Greifswalder Oie: Brandente und



Biologische Gruppe in der Schausammlung der Station, darstellend die bemerkenswertesten Brutvögel der Oie: Brandente und Halsbandregenpfeifer.

Halsbandregenpfeifer. Sollte sich ergeben, daß der Mittelsäger regelmäßiger Brutvogel der Insel ist, so würde sich auch noch diese Art leicht in die Gruppe einbauen lassen. Die wildlebenden Säugetiere sind, da es sich nur um drei Arten handelt (Igel, Ährenmaus und Feldhase), alle dargestellt. Als besondere botanische Merkwürdigkeit ist auf die Stechpalme, die hier ihre östlichste Verbreitung in Deutschland erreicht, hingewiesen. Den Schluß bilden die Ausführungen über die Entstehung und Bodenbeschaffenheit der Insel.

In unserer Werbetätigkeit bei der Errichtung der Station wurden wir auf das regste von der Tagespresse unterstützt, die, einmal von uns auf die Errichtung der Station aufmerksam gemacht, später viele Artikel über die Station und ihren Zweck aus eignem Antriebe brachte. Infolge dieser Presseunterstützung konnte die Eröffnung der Station am 16. Juli 1933 in Anwesenheit von mindestens 120 Gästen vor sich gehen. Eine gemeinsam von der Gesellschaft der Freunde und Förderer, der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft und dem Stettiner Ornithologischen Verein veranstaltete Sonderfahrt von Stettin zur Greifswalder Oie zwecks Besichtigung der Insel nebst Station und der dort in Angriff genommenen Arbeiten hatte bei einer Teilnahme von 120 Personen den erhofften Erfolg, nämlich den, durch das Zustandekommen der Fahrt den Interessenten in unserer Stadt die Neugründung ihres Naturkundemuseums vorzuführen.

Die Station soll der biologischen Erforschung der Insel und des sie umgebenden Meeres dienen. Der Anfang dazu wurde 1929 dadurch gemacht, daß einige Insektengruppen, die Landconchylien und die Landwirbeltiere lokalfaunistisch bearbeitet wurden. Dieser erstmalige Aufenthalt ließ infolge der geographischen Lage der Oie vermuten, daß sie, ähnlich Helgoland, zur Zugzeit ein sehr geeigneter Ort für Zwecke der Vogelzugforschung sein würde. Das Vorhandensein eines starken Leuchtturmes ließ ferner erwarten, daß auch der nächtliche Vogelzug stark in Erscheinung treten würde. Näheres darüber sollte 1931 ein 6 wöchiger Aufenthalt zur Herbstzugzeit ergeben. Dieser ließ alle Vermutungen zur Gewißheit werden. Es wurde daher das vorläufige Hauptaugenmerk auf den Vogelzug gerichtet, der vorerst im Vordergrund der Arbeiten der Station steht. Als dritte Küstenstelle zwischen den beiden weit voneinander entfernt liegenden Vogelwarten Helgoland und Rossitten wurde von diesen unsere augenblickliche Konzentration auf jenes Teilgebiet der Biologie besonders begrüßt. In den Jahren 1931-33 wurde bereits so viel Material über den Zugverlauf an dieser Stelle der pommerschen Küste gesammelt, daß zu hoffen ist, daß die Arbeiten über den Herbstvogelzug nach einer weiteren Beobachtungsperiode im Herbst 1934 abgeschlossen werden können. Stets wird jedoch die Tatsache bestehen bleiben, daß die Oie ein überaus geeigneter Ort zur Massenberingung im Dienste der Vogelzugforschung ist, wie die bisherige Maximalberingung von über tausend Zugvögeln in einer einzigen Zugnacht beweist.

Da die derzeitigen Mittel unseres Naturkundemueseums nicht gestatten, daß ein Wissenschaftler längere Zeit aus dem Museumsbetrieb herausgenommen wird, um sein Tätigkeitsfeld zur Ausführung von biologischen Arbeiten auf die Oie zu verlegen, wird die Station und deren Hilfsmittel stets gern Fachkollegen, die sich an der Erforschung der Insel beteiligen wollen, oder für deren Forschungsarbeiten gerade eine Insel besonders günstige Voraussetzungen bietet (wie zum Beispiel für gewisse Zwecke des Instituts für Bienenkunde der Landesbauernschaft Pommern II), zur Verfügung gestellt.

Neben der Heimatforschung, zu der unser Museum als das einzige große Naturkundemuseum der Provinz Pommern unbedingt beitragen sollte, ist die Oie zur Materialbeschaffung für uns von besonderer Wichtigkeit. Sind doch alle bisherigen Ausgaben eigentlich allein durch das von dort bezogene Sammlungsmaterial aufgewogen worden. Die zahlreichen Opfer, die der Leuchtturm beim nächtlichen Vogelzug fordert, bieten die beste Gelegenheit, erwünschtes Material in ganz einwandfreier Form auszuwählen und zu präparieren. Bisher hat das Museum allein 180 Vögel auf diesem Wege erhalten, von denen 75 Stück zum Ausbau der Schausammlung aufgestellt wurden, während weitere 105 Stück als Balgmaterial der wissenschaftlichen Sammlung einverleibt wurden. Unter dem so zusammengebrachten Material befinden sich 3 Vogelarten, die bisher aus Pommern nicht bekannt waren. Weiteres Museumsmaterial wurde neben zahlreichen Ährenmäusen, die uns z. T. als Tauschobjekte zustatten kamen, auf dem Gebiete der Entomologie zusammengebracht. Unter den so erhaltenen Insekten waren 4 Käfer und 3 Hautflügler neu für Pommern. Weiter wurde eine der seltenen heimischen Vogelspinnen (Atypus) erbeutet, die bisher das einzige Stück unsrer Sammlung darstellt.

Zum Schluß möge eine Zusammenstellung der bisher auf Grund unsrer Tätigkeit auf der Greifswalder Oie entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten folgen.

Verzeichnis der über die Arbeiten des Naturkundemuseums auf der Greifswalder Oie bis 1933 (incl.) erschienenen Veröffentlichungen

1. Banzhaf, W.: Einige für Pommern neue Käfer; Stett. Ent. Ztg. 91, S. 128, Stettin, April 1930.

2. — Ein Beitrag zur Hymenopterenfauna Pommerns; Stett. Ent. Ztg. 91, S. 129-130, Stettin, April 1930.
3. — Zur Fauna der Greifswalder Oie; Dohrniana 11, S. 190-236, Stettin 30. 4. 1931.
4. — Zum Herbstvogelzug 1931 auf der Greifswalder Oie; Der Vogelzug 3, S. 61-71, Berlin, April 1932.
5. — Starke Ausbreitung des Grünen Laubsängers (Phylloscopus nitidus viridanus) im Frühjahr 1933; Orn. Monatsber. 41, S. 132-134, Berlin 1. 9. 1933.
6. — Vermehrung und Ausbreitung des Karmingimpels Erythrina e. erythrina (Pall.) in Pommern; Orn. Monatsber. 41, S. 138, Berlin 1. 9. 1933.



Druck von G. Uschmann, Weimar.